mals sind, nachdem das 78 Mtr. hohe Baugerüst fertiggestellt worden ist, seit 14 Tagen wieder in vollem Umfange aufgenommen worden. Am Aeußeren ist mit dem Aufbau des 6 Mtr. hohen Kranzgesimses, welches einen zweiten Umgang in ungefähr 60 Mtr. Höhe bildet, begonnen worden, während im Innern die 16 Kryptafiguren ausgemeißelt werden. Wie bekannt, werden die Baumittel zum Teil durch Lotterieen aufgebracht. Die Ziehung der nächsten Lotterie wird vom 11. bis 15. Mai gezogen. Da die Lose immer sehr begehrt sind, ist es ratsam, sich bei Zeiten ein solches beim Deutschen Patriotenbund in Leipzig zu bestellen.

† Das Frauenturnen kommt immer mehr in Aufnahme, und auch in Sachsen sucht man den wachsenden Ansprüchen in jeder Weise gerecht zu werden. Der Turnkreis Königreich Sachsen hat daher vergangene Ostern in einem besonderen Lehrgange 54 Teilnehmerinnen für das Frauenturnen in der Königl. Turnlehrerbildungsanstalt zu Dresden ausbilden lassen. Der günstige Verlauf des Kursus ließ erkennen, daß die Damen im Turnen sehr geübt waren. In den leitenden Kreisen hat man bereits erwogen, in zwei Jahren wiederum einen solchen Sonderkursus für Frauenturnen zu veranstalten.

— **Mutzschen.** Die Hausmagd in Kleinragewitz hat sich beim Stubescheuern eine Blutvergiftung zugezogen. Sie stieß sich eine am Boden liegende Stecknadel in die Hand, wodurch eine Vergiftung entstand, die ärztliches Eingreifen nötig machte.

— **Borna.** Nachdem die Zugsabrufung auf den Bahnhöfen durch das Bahnpersonal in Wegfall gekommen, ist der hiesige Bahnhofswirt in die Bresche gesprungen und läßt zu Nutz und Frommen der Reisenden dies bewirken.

— **Frohburg.** Auf dem Bubendorfer Kohlenwerke hat sich Freitag-Nacht wieder ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgange ereignet. Es wurde der Bergarbeiter A. Sachse in Benndorf durch den Niedergang eines Stempels verschüttet und mußte dadurch sein Leben lassen.

— Bei der gestern erfolgten Ziehung der fünften Klasse der Königl. Sächs. Landeslotterie wurde der Hauptgewinn im Betrage von 500 000 Mk. auf Nummer 87 038 gezogen. Der Gewinn fällt in die Kollekte von Müller in **Leipzig.**

— Die Frau Thoma in **Leipzig**, die flüchtig geworden ist und in deren Wohnung das Dienstmädchen Scheiding tot aufgefunden wurde, scheint ihr verbrecherisches Geschäft schon lange ausgeübt zu haben. Vor Jahren stand sie bereits wegen eines Falles vor Gericht, der dem jetzigen ähnlich ist, damals aber wurde sie wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. Die Scheiding wurde durch eine Frau St. aus Leutzsch der Thoma zugeführt; diese Frau scheint mitschuldig zu sein; sie wurde verhaftet.

— Die beiden Maler Brückner und Schönitz in **Lindenau**, welche seit etwa einem Jahr gemeinsam ein Malergeschäft betreiben, verunglückten gestern Abend in ihrer Werkstatt bei einer Explosion derart, daß der Tod der jungen Leute sofort herbeigeführt wurde.

— In **Döbeln** wurde das Ortsgesetz über die Erhebung einer Wertzuwachssteuer in der letzten Stadtverordnetensitzung endgültig angenommen. — Mit dem Rathausbau wird es nun Ernst. Der Stadtrat hat soeben die Vergebung der Erd-, Maurer- und Zimmererarbeiten zum Bau des Rathaus-Baubureaus ausgeschrieben.

— Ein Preiswettrauchen fand in **Lößnitz i. E.** statt. Es handelte sich um die längste Ausdauer an einer Zigarre bei einmaligem Anbrennen. Den Rekord erzielte ein Lößnitzer Einwohner mit zwei Stunden neun Minuten, der zweite Sieger erledigte seine Aufgabe in zwei Stunden acht Minuten, der dritte in zwei Stunden sechs Minuten usw.

— Ein ganz gemütsroher Schwindler. Verhaftet wurde ein 23 Jahre alter Handlungsgehilfe aus **Auerbach**, der von dem Vater eines anderen Handlungsgehilfen 700 Mark durch Betrug erlangte. Dem Manne hatte er vorgespiegelt, daß sein Sohn bei ihm in Stellung sei und den erwähnten Betrag veruntreut habe, bei Ersatz des Geldes werde er aber von einer Anzeigeerstattung absehen.

— In einem Hause am Markt in **Oßnitz** hatte vor einigen Wochen eine junge Frau mit ihrem Manne einstweilen Aufnahme gefunden, welche beide daselbst in Arbeit traten, aber deren Möbel nicht ankommen wollten. Es war aber gar kein richtiges Ehepaar. Sie war ihrem Manne ausgerückt und hatte ihm zwei Kinder zurückgelassen. Er hatte seiner Frau dasselbe angetan, nannte sieben Kinder sein eigen und beide waren aus einem Industrieorte bei Schirgiswalde gebürtig. Der Geschäftsfrau scheint die Besinnung aber zuerst wieder gekommen zu sein; sie bekam Sehnsucht nach ihren Kindern, auch behagte ihr die Beschäftigung in der Fabrik nicht und so bat sie ihren richtigen Mann brieflich, wieder heimkehren zu dürfen. Der Mann kam darauf am Sonntag selbst nach Oßnitz, es gab zwischen den dreien heftige Auseinandersetzungen, eine Versöhnung kam aber doch zustande, welcher am Montag die Heimreise folgte. Der verlassene Liebhaber wurde ebenfalls nicht mehr gesehen.

— An den Folgen eines Pferdebisses gestorben ist, wie aus **Lichtenberg** berichtet wird, der dort wohnhafte 41 Jahre alte und allgemein geachtete Fabrikarbeiter Heinrich Herrmann Berndt. Dieser wurde am 10 März d. J. bei Gelegenheit einer Schlittenfahrt von einem Pferde in die linke Hand gebissen. Kurz danach stellten sich bei Berndt derartige Schmerzen ein, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte und in das Kreiskrankenstift „Bergstift" zu Freiberg gebracht wurde, wo der Bedauernswerte am Freitag vormittag nach wochenlangen unsäglichen Schmerzen gestorben ist. Berndt hinterläßt Frau und sechs Kinder im Alter von 19—11 Jahren.

— **Aus dem Vogtlande.** Walpurgis und Mai in Weiß.) Der gestrige Walpurgisabend, an dessen althergebrachten Sitten und Gebräuchen man im Vogtlande festhält, ließ wieder Tausende von Kindern in Begleitung Erwachsener mit dem vollgestopften Besen ins Freie hinauswandern, um durch Abbrennen derselben die am Walpurgisabend ihr Unwesen treibenden „Hexen" zu verscheuchen. Trotz der ungünstigen Witterung loderten auf allen Höhen bis hinüber ins Erzgebirge unzählige bunte Feuer auf, einen schönen Anblick bietend. Doch noch abends setzte ein Schneefall ein, der die Nacht mit wenig Unterbrechung anhielt und heute morgen war das östliche Vogtland in die schönste Winterlandschaft gehüllt.

— Großes Aufsehen erregen in **Plauen** die in Umlauf gebrachten Gerüchte großer Mißstände in einem dortigen großen Fleischereigeschäft. Die Verfehlungen sind durch einen entlassenen Gehilfen an die Oeffentlichkeit gebracht worden und werden durch die Staatsanwaltschaft untersucht.

— Aus **Markneukirchen** wird geschrieben: Der Geigenindustrie ist eine schwere Schädigung, die besonders in der Osterzeit stark verspürt wird, dadurch zugefügt worden, daß in den Seminaren die Forderung auf Erlernung des Geigenspiels fallen gelassen wurde und daher das Klavierspiel gefordert wird. Es sind infolge dieser Maßnahme schon die Aufträge auf einige Tausend Violinen verloren gegangen.

---

— Die **Weißenfelser** Polizei hat einen Leipziger Heirats- und Hypothekenschwindler festgenommen. In einem Gasthofe erbot sich ein Fremder, einem anwesenden Landwirte eine Hypothek von 18 000 Mk., einem anderen eine reiche Partie vermitteln zu wollen. Während der Verhandlungen wurden die beiden Landwirte mißtrauisch und ließen ein Wort von der Polizei fallen. Darauf nahm der Fremde schleunigst Reißaus. Den herbeigerufenen Polizeibeamten gelang es aber, ihn festzunehmen. Nach den bei ihm vorgefundenen Ausweispapieren ist es der Kaufmann Emil Heinrich Warzberg aus Leipzig. Außer mehreren Heiratsofferten wurden bei ihm Wechsel im Betrage von 800 Mk. gefunden.

## Aus aller Welt.

** Halle. Der Raubmörder Trautmann ist in Schöneberg bei Begehung eines Fahrraddiebstahls verhaftet worden.

— Der große Kamerunberg in unserer Kolonie, der bis vor 100 Jahren ein Vulkan war, zeigt jetzt nach den neuerlichen Erdbeben sich abermals als ein solcher. Er wirft Asche und Lava aus, während eine hohe Feuersäule aus dem Krater aufsteigt. Die am Berge liegenden deutschen Regierungsgebäude zeigen Risse.

** Die Falschspieler auf Ozeandampfern. Die Direktion des Norddeutschen Lloyd hat beschlossen, an Bord ihrer Schiffe ein für allemal mit den gewerbsmäßigen Spielern aufzuräumen. Sie will eine Art Verbrechergalerie zusammenstellen, in der die Porträte dieser sehr ehrenwerten Gesellschaft Platz finden soll. Diese Sammlung soll schön eingerahmt, im Rauchzimmer der ersten Kajüte eines jeden Schiffes Platz finden. Polizeikommissar Bingham von New York hat sich bereit erklärt, aus dem New-Yorker Verbrecher-Album die Photographien der der New-Yorker Polizei bekannten Falschspieler zu stiften.

** Die Polizei entdeckte in Barcelona eine bedeutende Fabrik falscher Banknoten und falscher Silbermünzen. Beschlagnahmt wurden für 3 Millionen falsche Münzen.

** In Podejuch bei Stettin brachte eine Arbeitersehefrau ihr 25. Kind zur Impfung. Dabei meinte sie zu dem Arzt, daß es „noch nicht ganz heraus" sei, ob dies „schon" das letzte wäre. Von den 25 Kindern sind 7 am Leben.

** Katze und Kreuzotter. Fast alle Katzen haben die Gewohnheit, ihren Fang dem Herrn vorzuzeigen, das war auch dieser Tage wieder der Fall, als die Katze des Bergwirts in Geyer eine mächtige Kreuzotter geschleppt brachte und in der Hausflur niederlegte. Sie hatte der Otter mit sicherem Griff den Hals aufgerissen und sie so unschädlich gemacht. Am Mittwoch nun kam sie mit einer zweiten Kreuzotter ebenfalls aufgerissen, die sie dann verzehrte.

** Wie weit dringt der Mensch in die Erde ein? Das tiefste Bohrloch ist das Kohlenbohrloch Paruschowitz in Schlesien, 2003 Meter tief. Das Bohrloch Schladebach bei Merseburg erreicht eine Tiefe von 1750 Metern. In dieser Tiefe herrscht eine Temperatur von 56 Grad Celsius. Der tiefste sächsische Schacht ist „Morgenstern" bei Pöhlau (Zwickau), 1082 Meter; „Vereinigtefeld" bei Bockwa-Hohndorf, 900 Meter, und „Glückaufschacht Himmelfürst" Fundgrube bei Freiberg, 686 Meter. 170 Meter Tiefe hat der Brunnen des Schlosses Augustusburg, 152 Meter Tiefe der auf der Festung Königstein, während man im Schlosse Stolpen 93 Meter tief in den Basalt eindrang.

** Ein Vermögen von Mäusen aufgefressen. Der Besitzer H. in Dwielen bei Prökulus hatte vor einiger Zeit sein Grundstück verkauft und den Erlös von 2800 Mk. in seiner Wohnung verwahrt. Als H. dieser Tage sein Vermögen nachzählen wollte, fand er zu seinem nicht geringen Entsetzen nur einen Haufen kleiner Fetzen als Rest des vergänglichen Schatzes vor; Mäuse hatten sich an den Papieren gütlich getan. Der Wert der deutschen Noten im Betrage von 2000 Mk. ist ihm von der Reichsbank in Berlin erstattet worden, da die Nummern der zerfressenen Scheine noch festgestellt werden konnten. Die übrigen 800 Mk., die aus russischen Papiergeld bestanden, sind verloren.

** **Schonet die Fluren.** Die Natur prangt jetzt im Festkleide, doch viele Menschen begnügen sich leider nicht damit, ihr Auge an dem herrlichen Anblick zu weiden, sondern mutwillige Hände reißen Zweige und Blüten ab, um sie kurze Zeit darauf wieder fortzuwerfen. Solchen Vandalen sei das Dichterwort ins Gedächtnis gerufen:

„Auch sag' ich euch: 's ist alles heilig jetzt:
Und wer im Blühen einen Baum verletzt,
Der schneidet ein wie in ein Mutterherz;
Und wer sich eine Blume pflückt zum Scherz
Und sie dann von sich schleudert sorgenlos,
Der reißt ein Kind von seiner Mutter Schoß.
Und wer dem Vogel jetzt die Freiheit raubt,
Der sündigt an eines Sängers Haupt.
Und wer im Frühling bitter ist und hart,
Vergeht sich gegen Gott, der sichtbar ward!

** Nach vierjähriger geduldiger Arbeit hat jetzt ein Uhrmacher in Coventry eine kleine Uhr fertiggestellt, die ein Meisterwerk der Feinmechanik ist. Die Uhr hat etwa die Größe einer mittleren Taschenuhr, einen Durchmesser von sieben Zentimeter bei einer Dicke von 18 Millimeter. Sie schlägt Stunden und Viertelstunden, gibt mechanisch genaue Angaben über die Stellung der Sonne und des Mondes, bezeichnet auf die Sekunde genau das Aufgehen der Sonne und den Untergang, Ebbe und Flut und auch die Sternbilder, die in den Verschiedenen Jahreszeiten sichtbar sind. Der Wert dieser kleinen Uhr wird auf 20 000 Mk. geschätzt.

** Mysteriöser Leichenfund in einem englischen Seebade. In der Nähe von Penzance wurde die Leiche einer elegant gekleideten Dame an den Strand geschwemmt. Das Wetter war fürchterlich, es goß in Strömen, und ei
über die sich hoch
Leuchtturmwächter
Leiche zuerst bem
herbei, um sie z
war, weil die
wieder mit in di
lich gelang es.
nahmen sich die
schaurigen Fund
trugen ihn eiligst
turmwächters. B
sofort, daß die L
kleideten Manne
Penzance wollte i
als Monatsfrist
schwundenen Dich
dessen Porträt e
hatte. Die Dete
noch in der Nacht
zwar wenig Vertr
glaubten aber im
ters telegraphisch
** Die Zahl
und Gewerbetreibe
den Rat geben,
Konkurrenz sich
Muster zu nehmen
Die Briten stand
punkt, alles, wa
anderen Ländern
sie aber heute nic
** Französ
Die Kinderarmut
wird in der vom
rium herausgegeb
Grund der Volk
ders deutlich. E
Zählung in ganz
millien. Davon
2 966 171 Famili
2 661 978 Famili
1 251 314 Famili
Kinder. Man sieh
einem Vorherrsch
sprechen kann, da
reicher ist. Doch
außerordentlichem

# Der Majoratserbe.

Roman von Annaliese von Steinmühl. 1

(Nachdruck nicht gestattet.)

Welch ein Wetter!

Hagelhöen peitschten Roß und Reiter, und der edle Renner schüttelt sich unwillig unter dem weißen Feind, der ihn mit harten Eisgraupeln bis zum Schmerzbewußtsein überschüttet.

„Aprilwetter!" lacht es herausfordernd in das wüste Treiben und die hellen, durchdringenden Augen des Freiherrn von Hollweg lugen scharf aus nach dem schmalen Weg, der durch Wiesen und Moorland führt und in dem Wirrwarr der Lüfte kaum zu erkennen ist.

„Donnerwetter, doch nicht gerade in den Bruch hinein," fluchte er laut, als das Wasser unter dem Hufen des geängstigten Pferdes aufspritzte. „Daß das Unwetter mich just hier überraschen mußte! Stopp, Hektor, so, mein gutes Tier."

Jetzt fühlte er wieder festen Boden unter sich. Wenn doch der Hagel ein wenig nachlassen wollte. Aprillaunen währen nicht lange, gerade wie die der schönen Weiber!

„Hussah!" rief es plötzlich in seiner Nähe. „Schwager, bist Du es?"

Eine Frauengestalt auf dem Rücken eines Pferdes tauchte unversehens vor ihm auf, kam sie von rechts, von links oder vor ihm gerade aus dem Bruch?

„Amanda, Du bist ja rein des Teufels. Bei diesem Wetter draußen auf der Walküre!"

„So liebe ich es gerade, wenn alles drunter und drüber geht, und die Walküre und ich vertragen uns immer."

Sie hielt jetzt neben ihm, dicht drängten sich die schnaubenden Rosse aneinander, als wollten sie gegenseitig Schutz suchen, vor Hagel und Sturmwehen.

„Du hast Dich lange nicht bei mir sehen lassen, Feodor?" fragte die kühne Reiterin, aus den blauen Augen einen scharfen Blick auf ihn werfend, während die schlanke Hand schier ungeduldig die mächtigen, dunkelroten Haarmassen wieder zu fesseln versuchte, welche in lockiger, wunderbarer Pracht, vom Sturmwind zum Teil gelöst, das blasse Gesicht umflogen.

„Laß es hängen, Amanda, der Sturm peitscht es doch gleich wieder herunter. Doch nun nach Hause, den Tod kannst Du Dir holen in dieser Kälte."

„Possen, Feodor, das ist das erste Mal nicht, daß ich bei solchem Graus draußen bin. Du kennst mich doch, die Nordlandstochter! Und gib acht, gleich haben wir wieder Sonnenschein."

Noch einmal stob es vom Himmel, was herunter wollte, Tier und Menschen beugten sich vor der Gewalt der Elemente. Unbeweglich standen die edlen Tiere, dann und wann ein ungeduldiges Schnauben hören lassend. Schnell wie der Blitz hatte sich Hollweg hinüber gebeugt zu der schönen Reiterin und ihr seinen Mantelkragen übergeworfen.

„Feodor, ich bitte Dich, welche Faxen!" rief Amanda abwehrend, während ein dunkles Rot über ihre bleichen Wangen flog bei der beängstigenden Nähe des kühnen, schönen Männerantlitzes, welches ihr in köstlicher Frohlaune entgegenlachte.

„Gefangen, gefangen, schöne Schwägerin!"

Ein Ruck, und die schlanke Gestalt war frei. Hollweg sah noch den funkelnden Blitz, den ihre blauen Augen sprühten, dann hieb die zarte Frauenhand die Flanken der Walküre mit der Gerte, daß das erschreckte Tier einen langen Satz nach vorne machte.

„Dir wäre es auch gut, wenn Dich wieder ein Herr meisterte," rief Hollweg ihr voller Zorn nach, wäre er durch ihren Ungestüm doch beinahe herunter geworfen worden, denn sein Rappe stieg kerzengerade.

Ob sie es gehört hatte? Ein glockenreines Lachen war ihre Antwort, während die Walküre unter der leichten Last auf dem schmalen Wege davon stürmte, gefolgt von dem laut aufwiehernden Rappen.

Jetzt bog Amanda in den breiten Landweg ein, der in schnurgerader Linie auf Breitenstein zuführte, und verhielt ihren Goldfuchs, um Hollweg herankommen zu lassen. Als er in Hörweite angelangt war, deutete sie mit der Reitpeitsche vor sich hin.

„Sieh doch, Hollweg, wie Breitenstein sich freut, Dich endlich wieder erwarten zu dürfen."

Er folgte der weisenden Frauenhand. Da lag in lichtem Sonnenschein das zierliche Schloß inmitten der hohen Wipfel mächtiger Edeltannen, welche es im Halbkreis umstanden. Die sich vor demselben ausbreitenden grünen Wiesen und Felder lagen unter weißer Decke, die Landschaft hatte sich für kurze Zeit in übermütiger Laune ein Winterkleid übergeworfen. Der tosende Sturm rauschte jetzt als weich kosendes Lüftchen in den dunklen Nadeln der ewig grünen Bäume, welche weiß besäumt waren, als trügen sie Rauhreif.

„Sehen sie nicht aus wie lauter Christbäume, Amanda?" fragte Hollweg, als er das reizende Bildchen beim Näherkommen immer deutlicher schaute. „Das paßt zu meiner Stimmung, mir ist so festlich zu Sinn."

Frau von Hollweg warf einen fragenden Blick auf sein Antlitz, welches wie von innen heraus durchleuchtet schien von irgend einer sehr großen Freude.

„Was Du nur hast, ich kenne meinen gestrengen Herrn Schwager und Vormund gar nicht wieder."

„Später, später, Schwägerin," wehrte Hollweg ab. „Es bleibt Dir nicht erspart, mich anhören zu müssen."

Er sprang gewandt zur Erde . . sie waren jetzt vor dem Schloß angelangt . . und ehe der Diener herbeieilte, hielt er die biegsame Gestalt in den Armen und ließ sie zur Erde gleiten.

Rasch schritt sie ihm voran und trat in die große Halle ein, in welche man gleich vom Eingang aus gelangte.

„Du entschuldigst mich, Schwager, in einigen Minuten stehe ich Dir wieder zur Verfügung. Du trinkst doch eine Tasse Tee mit mir?"

„Unter einer Bedingung, Amanda, daß Du es Dir nach dem durchkälteten Ritt ganz bequem machst. Ich sehe es Dir an, wie Du vor Kälte zitterst."

„Also im warmen Schlafrock und Pantoffeln, Hollweg," entgegnete sie neckisch, während ihr Auge lächelnd den besorgten Ausdruck gewahrte, mit der er ihre bebende Gestalt überflog.

„Ja, ich befehle es Dir kraft meines Amtes, als wohlbestallter Vormund."

„So erwarte ich Dich denn in einer Viertelstunde in meinem Zimmer am brennenden Kamin." Noch einen Handkuß warf sie ihm zu, übermütig wie ein Kind, trotz ihrer Witwenschaft. 157,2)

Das
Ziehung vom 11.
15. Geld-
Völkersc
DENKM
15222 Geldgew
258
Höchstgewinn im gl
100
Prämie und Ha
Kaufpreis: Prämie:
75
25
10
Lose à 3 M. Porto
Deutscher Pat
Leipzig, Blüc
In Naunhof bei:
Günz & Eule und
C. Kaufm
Wenn
Ich wür
absolut